

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG  
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

R E S O L U T I O N E N

des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

1973 in Göttingen

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG  
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

R E S O L U T I O N

beschlossen auf der Plenarversammlung des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages am 2. und 3. Juli 1973 in Göttingen

Der MNFT begrüßt die Bemühungen der WRK zur Reform des Chemiestudiums. Er empfiehlt den Fakultäten bzw. Fachbereichen oder Abteilungen, sich mit aller Energie an den Arbeiten der "Experimentellen Arbeitsgruppe Chemie" zu beteiligen. Der Fakultätentag hält es für wünschenswert, daß im Herbst 1974 ein praktikabler Rahmenstudienplan sowie eine Rahmenprüfungsordnung vorgelegt werden. Er verweist darauf, daß hierzu bereits eine Anzahl konkreter Vorschläge vorhanden ist. Er ist außerdem der Meinung, daß die WRK den Vorsitzenden des Board stellen soll, um damit die weitere Koordinierung des gesamten Projekts zu gewährleisten. Der MNFT bittet darum, einen nicht stimmberechtigten Beobachter zu den Sitzungen der Arbeitsgruppen und des Board entsenden zu dürfen.

# MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

## R E S O L U T I O N

beschlossen auf der Plenarversammlung des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages am 2. und 3. Juli 1973 in Göttingen

1. An Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten ist es für Professoren im Sinne des Gesetzes zur Neuordnung des Beamten- und Besoldungsgesetzes im Hochschulbereich (Bundesratsdrucksache 590/72, - verabschiedet am 23.2.73) unabdingbar, daß ihre Forschungstätigkeit und ihre Lehrtätigkeit anteilmäßig ausgeglichen sind. Nach Abzug der für die sonstigen notwendigen Tätigkeiten (Prüfung, akademische Selbstverwaltung) erforderlichen Arbeitszeit erscheint daher für Professoren unter Berücksichtigung der Vor- und Nachbereitungszeiten höchstens ein Lehrdeputat von 6 Semesterwochenstunden vertretbar.
2. Eine Lehrbelastung der Assistenzprofessoren von mehr als 3 Semesterwochenstunden erscheint dem MNFT unzumutbar und nicht zu verantworten. In diesem Falle könnten die zur Einstellung als Professor geforderten zusätzlichen wissenschaftlichen Leistungen innerhalb der vorgeschriebenen 6-Jahresfrist nicht erbracht werden.
3. Bei der Festsetzung der Lehrverpflichtungen ist es in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern unumgänglich, auch die Anleitung von Staatsexamenskandidaten, Diplomanden und Doktoranden als Lehrverpflichtung anzuerkennen und angemessen zu berücksichtigen.

4. Es muß sichergestellt sein, daß die Gewichtungsfaktoren für die einzelnen Lehrveranstaltungen dem tatsächlichen Betreuungsaufwand in differenzierter Weise entsprechen und nicht pauschal festgelegt werden. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß bei der Festsetzung der fach- und veranstaltungsspezifischen Wertung der einzelnen Lehrveranstaltungen die Fakultäten bzw. Fachbereiche maßgeblich beteiligt werden müssen.

Ein Wertungsfaktor, der kleiner ist als ein Viertel einer Vorlesungs-Wochenstunde, wird dem tatsächlichen Arbeitszeitaufwand für keine Lehrveranstaltung gerecht. Das gilt nicht zuletzt für Veranstaltungen im Gelände (Exkursionen und dgl.)

5. Eine generelle Festlegung einer Mindest-Gruppengröße für bestimmte Lehrveranstaltungen ist im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich unmöglich. Vielmehr muß bei praktischen Lehrveranstaltungen aus didaktischen Gründen, aber auch bei Arbeiten an sehr teuren Großgeräten oder bei gefährlichen Versuchen, die Teilnehmerzahl oft sehr eng begrenzt werden. Bei Seminaren darf die Teilnehmerzahl, ebenfalls aus didaktischen Gründen, 20 nicht überschreiten.
6. Bei der Festsetzung der Kapazitäten muß neben der Zahl der Hochschullehrer auch die Zahl und Ausstattung der vorhandenen Arbeitsplätze für Praktikanten und Examenskandidaten berücksichtigt werden.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG  
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

R E S O L U T I O N

beschlossen auf der Plenarversammlung des  
Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages  
am 2. und 3. Juli 1973 in Göttingen

Der MNFT fordert, daß die sachverständigen Hochschulvertreter der Ständigen Kommission unter Mitwirkung der Fakultätentage vorgeschlagen werden und daß der MNFT das Vorschlagsrecht für die Hochschulvertreter in den Studienreformkommissionen erhält, die sich mit Studien- und Prüfungsordnungen für Mathematik und Naturwissenschaften befassen.

Der MNFT fordert, daß die übergeordneten Gremien (Ständige Kommission, KMK) ohne Mitwirkung der Studienreformkommission keine Änderungen an deren Empfehlungen vornehmen dürfen.

# MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

## R E S O L U T I O N

beschlossen auf der Plenarversammlung des  
Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages  
am 2. und 3. Juli 1973 in Göttingen

Der MNFT beobachtet mit Sorge, daß neue Studienplätze vor allem in geisteswissenschaftlichen Fächern geschaffen werden, da diese weniger kostspielig sind als die Arbeitsplätze in den Naturwissenschaften. Dadurch und durch einen häufig seit vielen Jahren bestehenden numerus clausus wird eine ausgeglichene Entwicklung aller Fächer behindert. Mit dem Argument der großen Studentenzahl in anderen Fächern wird der Anteil der Naturwissenschaften an den Globalhaushalten der Hochschulen ständig zurückgedrängt. Dies schafft eine bedrohliche Lage für die Ausbildung der Fortgeschrittenen und die Anfertigung von experimentellen Examensarbeiten. Experimentelle Examensarbeiten sind jedoch Bestandteil der Ausbildung und müssen als solche aus Etatmitteln finanziert werden. Durch die rapide technische Entwicklung muß das Inventar der Institute in kurzen Abständen erneuert werden, um eine moderne Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen. Diese Ersatzbeschaffungen und auch die hohen Folge- und Wartungskosten erfordern ständig steigende Mittel. Der MNFT erwartet, daß bei den Verteilungen der Haushaltsmittel in Zukunft darauf Rücksicht genommen wird.